

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag Anzeigenpreis: die kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N. 6.

59. Jahrgang.

Mittwoch, den 10. Januar

1912.

Mittwoch, den 10. Januar 1912,

nachmittags 2 Uhr

finden in der Restauration „Bürgergarten“ hier

an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Eibenstock, den 9. Januar 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Wählen ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine unbedingt zu erfüllende staatsbürgerliche Pflicht jedes Wahlberechtigten. Wer diese Pflicht versäumt und ohne ausreichenden Grund die Abgabe seiner Stimme unterläßt, versündigt sich an seinem Vaterlande und verwickelt den Anspruch auf volle bürgerliche Achtung.

Mein Vaterland du, du bist meine Lust,
Mein Lieb, das ich ewig umfange,
Die schwillt mein Arm, dir glüht meine Brust,
Dich seht ich im brausenden Sturme.
Weißung Müller von Reinsdorf.

Vaterland und Reichstagswahl.

Dem Deutschen wurzelt die Vaterlandsliebe ebenso tief in der Brust wie das monarchische Gefühl. Aus seinen tiefsten empfundenen Nerven klingt eine gewaltige Sehnsucht nach der Heimat, nach dem Vaterlande, eine Sehnsucht, die ihn um so machtvoller ergreift, wenn er der Heimat, dem Vaterlande fern ist.

O, daß ich nur ein einzigmal
Mein Vaterland im Abendstrahl
Ich fürde, ach, wie gerne!

So singt Felix Dahn, der vor wenigen Tagen seine Augen für immer geschlossen.

Die wahre Liebe zur Heimat fand
Ich erst beim Leben in fremdem Land.

So fest ist der Deutsche auch mit der Monarchie verwachsen. Eine republikanische Verfassung wäre für den Deutschen gar nicht denkbar. Unter der Monarchie ist Deutschland zu seiner gegenwärtigen Höhe aufgestiegen.

Es dürfte keine Wissenschaft, keine Kunst namhaft gemacht werden, worin die deutsche Nation nicht führende Geister aufzuweisen hätte. Und auf dieses Land darf der Deutsche mit Recht stolz sein.

Deutschland heißt mein Vaterland!
Stolz auf ich's der Welt entgegen.

Einem solchen Lande, das der Welt so bedeutende Männer geschenkt, muß jeder Bürger auch die Treue halten. Besondere Gelegenheiten, diese Gesinnung zu bekunden, bieten ernste Zeiten. In einer solchen ersten Zeit leben wir gegenwärtig. Nur noch zwei Tage trennen uns von einer für unser Vaterland so bedeutungsvollen Entscheidung, von der Wahl für unser deutsches Parlament.

Ein vornehmer Recht für jeden Staatsbürger, seinen Vertreter für die Gesetzgebung wählen zu dürfen! Aber eine noch vornehmere Pflicht! Trete jeder an die Urne heran mit dem ersten Entschluß, den besten Mann für den Reichstag zu wählen, der geeignet ist, an der glücklichen Lösung der für unser Vaterland so unheimlich wichtigen Fragen zielbewußt zu arbeiten! Um diesen ersten Entschluß herbeizuführen bedarf es reiflicher Überlegung und reifer Einsicht.

Man kann unserem Volke nicht den Vorwurf ersparen, daß ihm noch ein gut Teil politischer Reife fehlt. Gleichgültigkeit, Mißstimmung und parteibotrennende Spitzfindigkeit tragen oft zu politischer Verblendung auch solcher bei, deren Bildungsstandpunkt derartige politische Untugenden nicht aufkommen lassen dürfte. Dazu gesellt sich ein staunenswerter Unkenntnis wirtschaftlicher Grundbegriffe und eine bedauerliche Verkennung der Bedeutung unserer deutschen Volkswirtschaft überhaupt. Wie viele deutsche Staatsbürger gibt es, die noch nicht die Notwendigkeit einer sicheren Volkswirtschaft für das Gedeihen unseres rein geistigen Lebens erfasst haben! Die Pflege dieses Lebens, aus dem unsere gesamten Volks- und Weltideale strömen, ist das höchste Ziel im Vaterlande. Doch wir entreißen diesem Leben den Nährboden, wenn wir die Bedeutung unseres volkswirtschaftlichen Seins mißverstehen oder gar mißachten. Und dieses ist wiederum mit unserer Weltmachtstellung so innig verbunden. Ein Land ohne bedeutungsvolle Volkswirtschaft und ohne Weltmachtstellung wird auf dem Gebiete rein geistigen Lebens in unserer Zeit sich kaum noch zu voller Anerkennung durchsetzen. Den Volksidealen zu Liebe müssen wir mit realen Faktoren rechnen, also dem Vaterlande die Weltmachtstellung erhalten und stärken.

Der 12. Januar fordert vom deutschen Volke ernster und gebieterischer denn je, Männer zu wählen, die unseres Vaterlandes Machtstellung und damit auch seine Volkswirtschaft auf glänzende Höhe zu führen im Stande sind.

In unserem Volke lebt noch gesunde Kraft! Betätigen wir sie! Jeder Deutsche muß am 12. Januar den ersten Willen zur großen Tat haben!

Der Zukunft Schritte hör' ich dröhnen,
Mein Vaterland bleibt nicht zurück;
Es lebt die Kraft in seinen Adern,
Und aus dem Willen steigt das Glück.
Schon weicht das Jauden und das Grollen,
Deutschland ist jung, Deutschland muß wollen!

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ zur Reichstagswahl. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: In diese Woche fällt der Termin für die Hauptwahl zum Reichstage. Wir haben dargelegt, welche Grundzüge bei der Wahl für jeden staatsstreuen Mann maßgebend sein sollten. Es war nicht unsere Aufgabe, für oder wider diese oder jene bürgerliche Partei Stellung zu nehmen. Worauf es ankam, war, den Blick vom Haber der Parteien hinweg auf die großen Aufgaben des kommenden Reichstages zu lenken und darauf hinzuweisen, wie sich die Sozialdemokratie zu diesen Aufgaben stellt. Ist die sozialdemokratische Partei gelegentlich auch einmal aus ihrer beständigen Regalation herausgetreten, so hat sie doch bei den großen Werken unserer Gesetzgebung zum Schutze der nationalen Arbeit, wie zum inneren Ausbau des Reiches stets in mehr oder minder erbitterter Opposition gestanden. Vollends hat sie bei allen Aufgaben zur Sicherung der Beharrlichkeit unseres Vaterlandes, für die auch der kommende Reichstag, und wahrscheinlich schon bald, einzutreten haben wird, vollständig versagt. Verhängnisvoll wäre es für die Entwicklung des Reiches, wenn die Sozialdemokratie mit ihrer staatsfeindlichen Vereinigung in diesen grundlegenden Fragen niemals eine ausschlaggebende Stellung erlangen sollte. Wie also auch im übrigen die Gegensätze unter den bürgerlichen Parteien zum Ausdruck kommen mögen, so bleibt doch das eine bestehen: Weber in der Hauptwahl noch in der Stichwahl kann ein in erster Zeit um die Zukunft des Vaterlandes besorgter Mann seine Stimme einem Sozialdemokraten geben.

Intrastritten des Schiffsabgabengesetzes. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ erfährt, wird das Schiffsabgabengesetz für dessen Intrastritten der Termin einer kaiserlichen Verordnung überlassen worden war, nunmehr am 1. Januar 1913 in Kraft treten. Bis zu diesem Termin sollen noch dem Beschluß des Bundesrats die noch zu bildenden Behörden vollständig konstituiert sein.

Frankreich.

Zu den Neuaufwendungen für Heer und Flotte in Frankreich. Von Caillaux angeforderte Neuaufwendungen für Heer und Flotte werden in der wichtigen Sitzung des Landesverteidigungsrates am heutigen Dienstag unter dem Vorsitz Fallières eingehend besprochen.

England.

Englands Admiralsstab. Der neue Admiralsstab der englischen Flotte, dessen Gründung angekündigt worden ist, wird dem Ersten Seelord unterstehen. An seiner Spitze steht der Chef des Admiralsstabes, der ein Platzoffizier ist. Der Admiralsstab zerfällt in drei Abteilungen, die erste für das Nachrichtenwesen, die zweite für Vorbereitungen und Ausarbeitungen von Feldzugsplänen und die dritte für Mobilisierungswesen. Der Admiralsstab hat u. a. die Aufgabe, eine enge Korporation mit dem Generalstab der Armee herbeizuführen. Die Kosten werden dadurch gedeckt, daß die Admiralsstabsjachten abgeschafft werden. Zum Chef des gesamten Generalstabes wurde Admiral Troubridge ernannt. Zum Direktor der Informationsabteilung ist Kapitän Jackson bestimmt wor-

den, während an die Spitze der Operationsabteilung des Generalstabes Kapitän Ballard gestellt wurde.

Türkei.

Oesterreichische Truppen auf türkischem Boden. Serbischen Blättern wird aus Reskut telegraphiert, daß 40 Oesterreichische Soldaten mit Offizieren die türkische Grenze überschritten haben und sich bei Metaska unweit von Plewle (Taslidje) auf türkischem Boden im Sandtschal Kowibasar einquartierten, und zwar auf Grund eines Befehls der Grenzkommission in Serajewo. Die türkischen Truppen verhalten sich passiv und erwarten Befehle.

Äfrika.

Der Krieg um Tripolis. In Rom wurden am Sonnabend zwei Bataillone italienischer Truppen, welche zum Schutze der Verschanzungen an einer entfernten Stelle verwendet wurden, von zahlreichen Arabern angegriffen. In dem sich entzündenden heftigen Kampfe, welcher drei Stunden dauerte, erlitten die Araber schwere Verluste. Die Italiener hatten 21 Verwundete.

China.

Die Deutschen hege in China. Die Agence d'Extreme Orient meldet aus Peking: Die Aktion der Revolutionäre gegen Deutschland dauert fort, sie droht, ernste Formen anzunehmen. Der deutsche Gesandte in Peking hat sich an die chinesische Regierung gewandt und ihr vorgehalten, daß die Anschuldigungen gegen die Deutschen durch die chinesische Regierung entkräftet werden müßten. Infolge dessen ist der Kriegsminister telegraphisch verständigt worden, er möge mit dem revolutionären Leiter Jianghoupi verhandeln und ihm sagen, daß der frühere Kriegsminister General Duchang bereits vor der Revolution eine beträchtliche Zahl von Kanonen und große Munitionsvorräte in Deutschland bestellt habe und daß deshalb die Kaiserlichen im Besitze zahlreicher deutscher Kanonen seien. Es sei also nicht der Fall, daß die Deutschen den Kaiserlichen gegen die Revolutionäre geholfen hätten. Der Minister warnte vor einer Fortsetzung der Boykottierung der Deutschen, da dieses Verhalten schwere politische Folgen nach sich ziehen könnte.

Vertliche und ländliche Nachrichten.

Eibenstock, 9. Januar. Der erste Schritt ins neue Jahr ist getan, die erste Arbeitswoche liegt hinter uns. Am alten Strange wurde wieder gezogen, und nun geht es wieder im alten Gleis. Wer manchmal die Arbeitslust auch nicht recht groß, so hat sich doch jeder wieder hineingefunden in den alten Pflichtkreis, der ihm zugewiesen ist, ohne Murken und Zagen geht die Arbeit wieder ruhig vonstatten. Es liegt etwas Erhabenes in solch stiller, friedlicher Arbeit: fleißige Hände regen sich und helfen sich in munterem Bund. Die Sterne, die hoch oben am Himmelszelt jahraus, jahrein geräuschlos ihre Bahn ziehen, die Epione, die in der verhöhlener Ede still ihr Reg webt, die Ameise, die in der Waldeinsamkeit emsig ihr Schloß baut, sie sind alle Vorbilder solch stiller, friedlicher Arbeit, und es liegt immer etwas Bewunderungswürdiges in solchem Tun, freilich nicht für jeden. Der Gemütsruhe hat hierfür kein Empfinden, und der Mürrische und mit allen Verhältnissen Unzufriedene möchte den Geist des Unwillens auf alle übertragen, die in solcher Tätigkeit den Zweck ihres Lebens finden. Und doch ist die Arbeit allein das Mittel, das den Menschen zufrieden und wahrhaft glücklich macht.

Eibenstock, 9. Januar. Zu Weihnachten konnten durch den Stadtrat aus den Erträgen milder Stiftungen nahezu 750 Mark unter arme, kranke und alte Einwohner verteilt werden. Dadurch ist manchem mühseligen und beladenen Lebenspflger Weihnachtsfreude bereitet worden. Dank der Opferwilligkeit einer Anzahl angesehener Bürger war es möglich, der Schwester Clara zu einer Weihnachtsbescherung für arme, kranke Kinder den ansehnlichen Betrag von rund 150 Mark zu übergeben. Vielen wirklich bedürftigen Kindern ist durch diese Spende unerwartet große Freude geworden. Den edlen Spendern sei auch an dieser Stelle Dank gesagt.